

(Deckengrenze!) Dolomit mit Algenlaminiten (Stromatolithe mit „Stromatactis“-Gefügen). Domförmige Stromatolithkuppeln in der Nähe des Annerltales belegen die aufrechte Lagerung des hier mittelsteil nach Südosten einfallenden Hauptdolomites.

Der gebankte Dachsteinkalk baut Falkensattel, Falkenkogel, Todeskogel und Spannkogel auf. Bei SPENGLER (1926) wird der Spannkogel zum Dachstein-Riffkalk der Gratmauer dazugestellt, was ich nicht bestätigen kann, da dessen (Süd)westflanke und auch dessen Gipfelbereich aus typischen Bivalven, Crinoiden, Dasycladaceen und Onkoide führenden, mittelgrauen wacke- und packstones sowie dolomitischen Algenstromatolithen des lagunären Dachsteinkalkes (Loferer Zyklotem) aufgebaut werden. Lediglich eine deutlich ausgeprägte, NNE–SSW-streichende, steilstehende Bruchlinie (?sinistrale, junge Blattverschiebung) trennt den Spannkogel vom Todeskogel.

Während das generelle Einfallen des Dachsteinkalkes flach bis steil nach Osten gerichtet ist, kann im Bereich des Falkensattels beobachtet werden, wie die Dachsteinkalkbänke (tektonisch bedingt) in die südliche Fallrichtung einschwenken. Bedingt durch ein leichtes Hochbiegen der Dachsteinkalkbänke an einer Verwerfung unmittelbar vor ihrer Überschiebung durch die Mürzalpen-Decke tritt nochmals unterlagernder Hauptdolomit zutage.

Bericht 2007 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 102 Aflenz Kurort

WOLFGANG PAVLIK

Im Jahr 2007 wurde das Gebiet nordwestlich der Kräuterin zwischen Fadenkamp und Nappenbachklause aufgenommen.

Dieses Areal wird zum überwiegenden Teil von Hauptdolomit aufgebaut. Dachsteinkalke bilden die Gipfelregionen, oder sind als Späne unterschiedlicher Ausdehnung in den Hauptdolomit eingespießt. Jüngere Schichtglieder (Rhät und Jura) konnten nur im Südwesten der Fadenmauer nachgewiesen werden. In der Mulde südwestlich der Kräuterinhütte ist ein dünner Moränenschleier erhalten.

Der Hauptdolomit setzt sich aus gut gebankten, dm- bis wenige m mächtigen, hellgrauen bis weißlichen, selten dunkelgrauen Dolomiten zusammen. Zumeist sind Algenlaminite ausgebildet.

Der Dachsteinkalk des Kartierungsgebietes ist ein gut gebankter, weißlicher, hellgrauer bis rötlicher Kalk, oder eine Kalk-Dolomit-Wechselagerung. Der Dachsteinkalk baut die Gipfelregionen auf oder bildet tektonische Späne unterschiedlicher Ausdehnung im Hauptdolomit.

Der Grat des Fadenkamp wird oberhalb ~1650 m von einer mittelsteil gegen ENE einfallenden Dachsteinkalkplatte aufgebaut. Unterhalb der Felswände sind mächtige Schuttkegel ausgebildet, an deren unterem Ende teils großflächige Blockwerkfelder liegen.

Die Kuppe des Graskogels wird im Gipfelbereich und auf der Nordostschulter von einer wenige Zehnermeter mächtigen Dachsteinkalkplatte gebildet. Diese Kalkplatte fällt mittelsteil gegen ENE bis E ein. Eine Verbindung mit den Dachsteinkalken im Bereich Hochalpl, wie auf älteren Karten eingetragen, konnte nicht bestätigt werden, da die Dachsteinkalke nur bis 1340 m herabreichen. Im Sattel nordöstlich des Graskogels ist ein kleiner Span Dachstein-

kalk, entlang eines NW–SE-Bruches, in den Hauptdolomit eingespießt. Die Kuppe NE Graskogel besteht im Gipfelbereich und gegen SE bis in den Graben Richtung Hochalpl, aus einer geringmächtigen Dachsteinkalkplatte. Gegen Osten wird der Kalk von einer NW–SE-gerichteten Bruch gekappt. Am Rücken südöstlich Rüsterwald sind an NW–SE-, W–E- und N–S-verlaufenden Brüchen Dachsteinkalke in den Hauptdolomit eingespießt. Es handelt sich hierbei um wenige Meter bis Zehnermeter breite, und mehrere Zehnermeter bis wenige hundert Meter lange Späne. Das Einfallen ist flach bis mittelsteil gegen E und W. Entlang und unterhalb der Forststraße Nappenbachklause – Rüsterwald wird der Hangfuß von Dachsteinkalken gebildet. Der Kontakt zum Hauptdolomit ist zumeist tektonisch. Die Dachsteinkalke fallen im Westen flach bis mittelsteil gegen W und im Osten flach gegen ENE ein. Der Fadenmauer wird im Gipfelbereich ebenfalls von einer im Norden ungefähr 100–150 m mächtigen Dachsteinkalkplatte aufgebaut, im Süden ist der Dachsteinkalk nur wenige Zehnermeter mächtig. Diese Kalke lassen sich bis knapp nördlich der Nappenbachklause verfolgen. Die Grenze im Westen zwischen Dachsteinkalk und Hauptdolomit ist tektonisch. Der Hang unterhalb des Stichweges südlich Fadenmauer, unterhalb 1260 m, bildet eine ausgedehnte Hangleitung. Unterhalb des Forststraßenendes sind mehrere Antitheter ausgebildet. Die Gleitmasse zeigt unterschiedlichen Zerlegungsgrat, im oberen Bereich zeigt sich eine Auflockerung in unterschiedlich große Einzelkörper, weiter hangabwärts lösen sich die Schollen randlich immer mehr auf und es treten Zerrspalten auf. Die Felswände oberhalb des Parkplatzes Nappenbachklause bilden den südlichen Rand der Gleitmasse.

Knapp nordwestlich der Forststraßenabzweigung Richtung Fadenkamp sind zwischen 1260 und 1300 m Dachsteinkalke an zwei NW–SE-gerichteten Störungen in den Hauptdolomit eingeschleppt.

Rhät und Jura sind in einem Windwurfareal südwestlich Fadenkamp knapp unterhalb 1400 m Seehöhe aufgeschlossen. Kössener Schichten sind am Nordrand der Synklinale aufgeschlossen. Es handelt sich um graue bis schwarze, beige verwitternde biogenreiche Kalke bis Kalkmergel. Die Mächtigkeit beträgt wenige Meter. Hierüber folgt ein sehr geringmächtiger (wenige dm) roter Echinodermenspatkalk, Hierlatzkalk. Im Westen der Juramulde konnten zwei Blöcke eines rötlichen Cephalopodenkalkes (?Lias–Dogger) aufgesammelt werden. Der Großteil der Mulde wird von rötlichen Radiolariten der Ruhpolding-Formation eingenommen. Die Mächtigkeit beträgt nur wenige Meter.

Westlich Grasberg sind kleine Areale mit beigen Kalksandsteinen (?Gosau/Oberkreide – Tertiär) aufgeschlossen.

Die Senke östlich Fadenkamp bedeckt eine sehr geringmächtige Moräne. Erratika bedecken die Hänge südwestlich und nördlich Kräuterinhütte. Im restlichen Gebiet konnten nur wenige erratische Blöcke gefunden werden.

Dolinen sind im Kartierungsgebiet überwiegend auf den Hauptdolomit beschränkt. Diese sind zumeist relativ klein, wenige Meter Durchmesser, sie können aber auch beachtliche Größen erreichen, z. B. westlich Grasberg mit einer Längserstreckung von 250 m, einer Breite von ~100 m und einer Tiefe von ~20 m. In vielen Bereichen sind Buckelhänge und Buckelwiesen ausgebildet.

Am Hang südwestlich Nappenbachklause ist unterhalb 1350 bis 1370 m eine größere frische Abrissnische ausgebildet.
